

WIRTSCHAFT

HOMEOFFICE NACH DER KRISE



Seit dem Beginn der sanitären Krise, ist Heimarbeit zu einer neuen Normalität geworden. Diese für viele neu entdeckte Arbeitsweise bietet ein hohes Maß an Flexibilität und dient als eine Präventionsmaßnahme. Obwohl die bisherigen strengen Corona-Krisenmaßnahmen langsam gelockert werden, zögern manche Arbeitgeber, ihre Angestellten wieder ins Büro zu schicken. Um mit den Sicherheitsrichtlinien der Regierung des Großherzogtums Luxemburg übereinzustimmen, wurde die Anwesenheitsquote im Büro stark reduziert. So wird Homeoffice von denjenigen, die nicht bei den Kunden vor Ort arbeiten müssen, bevorzugt. Jedoch hat die Heimarbeit negative Auswirkungen auf den Besucherfluss, insbesondere in der Hauptstadt mit ihrer hohen Arbeitsplatzdichte. Da die Angestellten von zu Hause arbeiten und während der Mittagspause sowie nach den Arbeitszeiten keine Geschäfte und Restaurants in den ehemals sehr beschäftigten Bezirken besuchen, leiden die Händler an großen Umsatzeinbußen.

Darüber hinaus ergeben sich infolge der langfristigen Heimarbeit mehrere Fragen rund um die Steuererklärung und Sozialversicherung für die Grenzpendler. Das bilaterale Abkommen über die Sozialversicherungszugehörigkeit von Grenzgängern aus Belgien, Deutschland und Frankreich wird im Rahmen der Bekämpfung der Ausbreitung von COVID-19 bis zum 31. Dezember 2020 verlängert. Das Abkommen über die Besteuerung der Telearbeit mit Belgien und Frankreich bleibt bis zum 31. Dezember 2020 in Kraft, während die Einigung mit Deutschland ab dem 31. August 2020 automatisch um einen Monat verlängert wird, wenn keiner der Vertragsstaaten auf die Vereinbarung verzichtet.

In wie weit die Heimarbeit die Arbeitswelt auch in Zukunft nachhaltig verändern wird, bleibt aktuell noch unklar. Inzwischen arbeitet der Wirtschafts- und Sozialrat an einem Bericht, der sich diesem Thema zuwendet. Der Bericht wird für den Herbst 2020 erwartet.

IMMOBILIEN

DIE IMMOBILIENPREISE STEIGEN WEITER

Trotz der wirtschaftlichen und sanitären Krise steigen die Preise für Wohneigentum in Luxemburg weiterhin an. Obwohl am Anfang der Corona-Pandemie die Bauarbeiten gestoppt werden mussten, fühlten sich die meisten Immobiliengesellschaften nicht existenziell bedroht. Auch wenn viele Projekte während der Ausgangssperre in Warteposition (es fanden keine physischen Besichtigungen statt) waren, da die Kunden Angst vor dem Ansteckungsrisiko hatten, haben viele Immobilienagenturen im Rahmen des Möglichen weitergearbeitet und sich mit kreativen Methoden an die neue Situation angepasst (es wurden zum Beispiel virtuelle Besichtigungen ohne direkten Kontakt angeboten). Da die Nachfrage sehr hoch bleibt, werden die Preise auf dem Luxemburger Immobilienmarkt in der näheren Zukunft aller Voraussicht nach nicht sinken.

